

Luftsportverein Dinslaken

Vereinsgründungsgeschichte

vorgetragen zum 40. Jahrestag am 21. Juni

1991 von

Hermann Süselbeck

Es war im Oktober 1950. Ich war in der Gaststätte Sunkel ("Waldmann") bei meinem Arbeitskollegen Willi Sunkel zu Besuch.

Wir nannten diese Gaststätte früher ganz einfach "Hotel zum Dackel". Und als ich fertig war, ging ich nach Hause.

Wer kommt mir da am Eingang entgegen?

Jean West. Auf einem Damenfahrrad. Ein ganz tolles Ding. Verrostet natürlich. der Lenker sah nicht gut aus. Eine Klingel ohne Glocke zierte ihn. Auf dem Vorderrad, ein Luftschlauch, ein Pressluftschlauch von der Grube Lohberg wahrscheinlich, mit Draht zusammengemacht. Ganz toll. Und er sah aus : wie Karl der Dicke! Ein richtiger, dicker Vollbart verbarg sein Gesicht. Einmalig schön. Er erzählte mir, er wäre gerade vor 8 Tagen aus dem Umerziehungslager der

Engländer in Recklinghausen nach Hause gekommen. Nach Fragen hin und her, wie es einem geht, kam die Frage:

*"Was macht die Fliegerei? Wie kommen wir denn wieder dazu?"*

Ich erklärte ihm, dass ich es schon mal versucht hätte, Kontakte zu knüpfen. Und zwar über einen Kriegskollegen von mir, der in Bonn studierte und dort wiederum einen Studienkollegen kannte, der Verbindung zu Wolf Hirth unterhielt. Wolf **Hirth** war gerade dabei, mit Guy **Marchand** weltweit den Segelflug bzw den motorlosen Flug in Deutschland wieder aufzubauen und zugelassen zu bekommen. Da war die Sprache davon, dass man doch schon vorher Interessengruppen bilden sollte, damit man, wenn's mal wieder los geht, nicht mehr so lange die Leute suchen müsste.

Ja, das habe ich denn dann auch gemacht.

Ich hatte ja früher schon in Walsum gearbeitet : also Flugzeuge gebaut, als Segelfluglehrer gewirkt, und aus dieser Zeit hatte ich natürlich noch viele , viele Freunde und Bekannte. Es waren so ca. 18 Personen einige Male zusammengekommen. Wir hatten uns dann für einen Sonntagmorgen bei "Hähnchen Willi", im Watereck zu einem Treffen verabredet, um darüber zu sprechen, wie wir die Fliegerei wieder aufnehmen könnten und wer da wohl alles mitmacht.

Aber wie gesagt :der Tag kam. Der Sonntag war angebrochen.

Wer war da? Nur zwei Mann ! Hubert **Laczyk** und ich. Da war für mich der erste Schwung schon raus. Und da habe ich auch schon nicht mehr weitergemacht.

Die erste Zusammenkunft mit Jean West hat uns nachher aber doch noch viel geholfen. Denn 1951, da wurde der Segelflug doch tatsächlich zugelassen. Durch das Gespräch mit Jean, der in Dinslaken Hein **Markwitz** getroffen und von ihm erzählt hatte , dass ich in Walsum schon einmal versucht hätte, für die Fliegerei etwas zu unternehmen, um irgendwie, wenn's mal losgeht, etwas vorweisen zu können, bekam ich Kontakt mit Hein Markwitz. Jean West brachte Hein Markwitz zu mir nach Hause und da haben wir uns dann ausgesprochen, was wir so alles hinter uns hatten. Heinrich Markwitz war früher in Dinslaken tätig, hatte Flugzeuge gebaut und ich in Walsum. Somit hatten wir uns gegenseitig gut verständigen können und uns vorgenommen, alle 14 Tage einmal bei ihm zu Hause uns wieder zu treffen. Die Zusammenkünfte sind dann auch regelmässig verwirklicht worden. Wir waren uns einig, dass in den einzelnen Gemeinden nicht genug Leute zusammenkommen würden. Man könnte also nur noch auf der Kreisebene genügend Leute zusammenbringen, dh aus Hünxe, Voerde, Friedrichsfeld, Dinslaken und Walsum. Der Verein müsste dann heissen "Luftsportverein im Kreis Dinslaken e.V." Soweit waren wir uns also einig.

Dann kam etwas Unvorhergesehenes. das war so im März 1951.

Das stand in der Zeitung, dass flugbegeisterte Leute, sich in Voerde in der Gaststätte Bongartz

treffen wollten. Hein Markwitz kam darauf ganz aufgeregt zu mir:

"Was ist denn jetzt? Was machen wir?" Wir kamen zu dem Ergebnis:

"Wir fahren hin, hören uns das einmal an und werden dann die Geschichte, so, wie wir uns das vorstellen, sagen wir mal ganz kurz, ganz frech, torpedieren."

Der Tag kam auch. Wir sind dagewesen. Es waren so ungefähr 40 Mann zusammengekommen.

Wir haben uns gegenseitig bekannt gemacht. In Voerde lernten wir den Sprecher, Herrn Architekten Hein Ufermann und einen Herrn Dickmann kennen. Wir haben uns vorgestellt: Heinrich Markwitz und ich. Wir erzählten, was wir so alles gemacht hatten. Und da war schon irgendwie etwas mehr Stimmung für den Fliegergründungsgedanken aufgekommen. Plötzlich kam der Wirt und brachte eine Postkarte. Die war von Oberkreisdirektor Dr. Becker mit einem Gruss an die Versammlung, und er freute sich direkt, dass in Dinslaken bzw in Voerde Leute zusammenkamen, die sich für die Fliegerei interessierten. Er hätte nämlich in Greifswald schon einmal einen Luftsportverein zusammengestellt und auch geleitet. Er begrüßte die Versammlung und er wünschte uns alles Gute.

Ja das war ein Hammer! Da konnten wir gleich einsteigen. Architekt Hein Ufermann machte den Vorschlag, Leute hier zusammenzustellen, die einmal mit dem Oberkreisdirektor Dr. Becker sprechen sollten.

Die Abordnung wurde aufgestellt: Hein Markwitz, Architekt Hein Ufermann und ich.

Wir wollten an einem Tag mit dem Oberkreisdirektor Dr. Becker sprechen. Jetzt kam uns noch eine Hilfe dazu. Und zwar kannte Heinrich Markwitz die Sekretärin von Oberkreisdirektor Dr. Becker. Das war Frau **Kirschbaum**. Die hatte er dann angesprochen und vorgefühlt, wie sich Herr Dr. Becker zu einem Gespräch stellen würde, einen Luftsportverein zu gründen. Unsere Vorstellungen sollte er sich einmal anhören.

Das muss man Frau Kirschbaum noch einmal bescheinigen, dass sie das sehr gut gemacht hat. Wir bekamen nach 8 Tagen einen Termin. Wir sollten uns einmal bei Herrn Dr. Becker vorstellen; Hein Ufermann, Hein Markwitz und ich.

Der Tag kam. Wir haben uns alle begrüsst. Dann kam die bange Frage: "Was nun?" Wir haben erst einmal erzählt, wie jeder vor dem Krieg aktiv war und wie wir uns die erneute Fliegerei so vorstellten. Als der OKD dann aus seiner Greifswalder Zeit erzählte, kam unsere Vorstellung schon:

"Wenn wir so etwas machen, kann das nur auf Kreisebene stattfinden."

Den Namen hatten wir auch schon. Wie gesagt: "Luftsportverein im Kreis Dinslaken e.V."

Herr Dr. Becker war so begeistert und sagte gleich:

"Ich werde mir das überlegen! Ich werde es machen, wenn es soweit ist, den Vorsitz des neuen Luftsportvereins übernehmen."

Bei späteren Terminen beim OKD Dr. Becker waren wir im Ganzen etwas stärker vertreten: Mit dem Modellbaulehrer Hein **Mehrkamp** und dem Segelfluglehrer von den Testerbegen Willi **Westphal**, ja und wir zwei. Die Gründungsversammlung sollten wir dann vorbereiten, irgendwie in den Zeitungen bekanntgeben usw.

Dann kam aber noch etwas hinzu. Hein Markwitz war beschäftigt bei der Firma Meyer. Er hatte da auch schon vorgefühlt und Herrn Senator **Meyer** für die Fliegerei begeistert. Der OKD Dr. Becker hatte zugesagt. Fabrikant und Senator Meyer hatten dann ebenfalls zugesagt, als Schirmherr in Erscheinung zu treten. Das war eine ganz tolle Sache. Die Vorbereitungen zur Vereinsgründungen liefen.

Als Leiter der Versammlung haben wir dann noch August **Wiing** aus Duisburg, der den Flugverein Niederrhein schon gegründet hatte, gewinnen können. Er sollte die Versammlung leiten, die Referenten auswählen, den Verein ans Laufen bringen. Das alles ist geschehen. Dann kam der Tag der Gründungsversammlung. Das war im Lokal Laaks in der Neustrasse. Die Versammlung verlief gut. Wir hatten schon etwas weiter vorgearbeitet. Ich hatte auch schon mit meinem Betriebsdirektor Herrn **May**, von der Schachanlage 2/5 in Marxloh Kontakt aufgenommen. Er wollte mir eine Werkstatt in der ehemaligen Werkstatt der Wohnungsbau auf der Schachanlage Wehofen einrichten. Er hatte mir die leere Halle so eingerichtet, wie ich mir das vorgestellt

hatte:Werkstätten, Schlosserei, Modellbauraum, Büro ,Lagerraum usw wurden geschaffen. Das ist alles sehr gut gelaufen.

Nach der Gründungsversammlung konnte ich dort sofort weiter machen.Es waren in der Versammlung 3 Gruppen vorgesehen:Friedrichsfeld, Dinslaken und Walsum.

Das Schönste war die Einrichtung der Werkstatt in Walsum. Da hatte ich einen Künstler zur Hand, der hat mir Bilder und schöne Sprüche an die Wände gemalt und geschrieben. Unter anderem den Spruch von Wilhelm Busch:

*"Wenn einer, der mit Mühe kaum gekrochen ist auf einen Baum, schon denkt dass er ein Vogel wär, der irrt sich sehr."*

Ausserdem hatte ich noch einen Spruch in Erinnerung. der war mir zu gut. Wir sollten alle fliegen:

*"Flugsehnsucht ist die tiefste Form menschlichen Heimwehs. Ihre stärkste Wurzel ist der Wunsch nach Freiheit."*

Also die Sache lief an. der Verein hatte sich konstituiert. So ging's dann weiter.

An und für sich, was jetzt noch alles kommt, steht alles in den Protokollen der Vereinsgründung. Und was sonst noch gekommen ist, das haben die Zeitungen gebracht Das wäre eigentlich ein zweites Kapitel.

Ich möchte aber jetzt noch hinzufügen, dass wir ja jetzt 100 Jahre motorlosen FLug erleben. Otto Lilienthal ist vor 100 Jahren erstmals gelungen, einige Zig-meter weit zu fliegen. Wenn wir heute unsere "Vögel" begucken, fangen wir an beim Zögling 1933, der blauen Maus, dem Vampir, über die Serie von Jakobs, die Meise, den Bussard, den Kranich, den Adler, die Weihe (die Ka-Typen nicht zu vergessen...) und kommen zu den heutigen Kunststoffflugzeugen, -dann sind wir ein ganzes schönes Stück weitergekommen. Die heutigen Segelflugzeuge, man könnte sagen, sie haben fast den Vogelflug erreicht.

Aber der *Albatros* machts noch besser. Na vielleicht klappt's noch.

Jetzt fällt mir noch was ein. Und zwar erinnere ich mich an einen Spruch über der Türe am Eingang der Montagehalle in Wehofen :

**"Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden. es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun."**

Das sollten sich viele von uns merken. Und noch eins. Der Segelflug fordert den ganzen Mann, heutzutage die *Frau* natürlich auch. Jede Nachlässigkeit wird sofort bestraft.

Zu Frau **Kirschbaum** wäre noch einmal etwas zu sagen. Nach dem Tode von Herrn Dr. Becker war sie es, die auf unser Anraten den neuen Oberkreisdirektor Hans **Richter** "vorbereitete". Sobald dieser die Schreibtischlade öffnete, sollte dort der "Luftsportverein im Kreis Dinslaken" drinliegen und



sie sollte ihn doch vielleicht dazu bringen, aus Tradition ebenfalls den Vorsitz für den "Luftsportverein im Kreis Dinslaken" zu übernehmen. Das ist tatsächlich gelungen. Vielen Dank Frau Kirschbaum!

So das war's liebe Aeroplanfahrer. Glück ab!

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Hermann Griebel". The signature is written in dark ink on a white background.



*Wolf Hirth verabschiedet sich in Stuttgart von Marchand bei dessen Abflug nach London (23. 8. 50), wo er den über das Besatzungsstatut verhandelnden Außenministern eine Liste mit den Unterschriften namhafter Segelflieger aus 12 Nationen vorlegte, die sich für die Freigabe des Segelfluges im Bundesgebiet einsetzen.*



*Dr. Layritz, Erich Kloeckner, Hanna Reitsch  
und Guy Marchand im Gespräch*



*Ernst Jachtmann und Guy Marchand bei einem Empfang  
durch Verkehrsminister Seeborn am 19. 5. 50*

Dinslaken, den 30. Okt. 86.

Lieber Herr Süselbeck.

Mit einem Kalenderblatt des Evangelisten: Fritz Binde wurde mir Ihre <sup>§/</sup>Lebenlauf zugeschickt. Ich habe mich sehr darüber gefreut, denn mich interessiert der Segelflieger-Sport immer noch, wenn ich schon lange mich nicht an irgendwelchen Veranstaltungen beteiligt habe.

Bald nach dem ersten Kriege gründeten wir damals den ersten Fliegerverein und zwar auf Vorschlag von Dr. Lüttgens. In der kleinen Gaststätte: Schild, an der Hünxerstr. trafen ich paar Leutchen, die fürs Fliegen Interesse zeigten, und den Gedanken begeistert aufnahmen. So fanden sich zusammen, Baurat Nottebaum, Heinrich TE Reh, der damalige Dir. der Gewerbeschule und eben Dr. Lüttgens. Geflogen wurde auf ganz einfachen Gleitern, die nur Kufen und Trgdecks hatten. Unser erster Flugleiter war Otto Hahn, der später nicht bei uns tödlich abstürzte. Bernhard Jansen übernahm später die Ausbildung der Segelfliger. Einen Probeflug machte ich mit. Ich fühlte mich in der Luft ganz wohl. Der empörte Ruf: "Drücken" zwang mich zur Erde. Das Gefühl, in der Luft stillzustehen, hatte ich nicht. Es war aber das Zeichen, dass ich zu alt zum Fliegen war. Im Kriege hatte ich mich nicht um das eigentliche Fliegen zu kümmern gehabt. Das über liess ich ganz einem UFFZ Wolf, der auch nach dem Kriege der Fkiegerei treu blieb.

Interessiert hat mich bes. der Abschnitt ihrer Lebensbeschreibung. Und dafür danke ich Ihnen und grüsse Sie herzlich.

Dr. Günter Lorenz  
geb. 16. Juli 1892  
gest. 10. März 1988

"Das" waren  
die "Ersten", 1927-28.  
w.f.g.

Ihr

G. Lorenz

Hermann Süselbeck  
Bruchstraße 82  
4220 Dinslaken  
Telefon 02064 / 5 21 55

Dinslaken, März 1993.

Das weitere Wirken des  
Luftsport Vereins, ist im Heimatkalender  
des "Kreis-Dinslaken" Jahrgang 1959,  
nach zu lesen.

Titel: "Segler über dem Niederrhein"  
von Otto Biedel. (Seite 132)



## FREIZEITVERGNÜGEN

Auch wenn die Eppinghoverer einen Kanoclub hatten, zu anderen ausgefallenen Freizeitaktivitäten mussten sie sich nach Dinslaken auf den Weg machen. Überhaupt war die Zeit der Weimarer Republik in bisher ungekanntem Ausmaß von Freizeitvergnügungen geprägt. 1927/28 fassten sich die ersten Segelflugbegeisterten in Dinslaken ein Herz: Sie gründeten in der Gaststätte Schild an der Hünxer Straße den ersten Fliegerverein. Baurat Nottebaum, Heinrich te Reh, Dr. Lüttgens und Dr. Günter Lorenz gehörten zu diesen Pionieren. Geflogen wurde auf einfachen Gleitern, die nur Kufen und Tragdecks hatten, so jedenfalls beschreibt es Dr. Lorenz in seinen Erinnerungen im Jahr 1986.

